

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-10-2 € 15,-

polylog

12 2004

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

Das zweite
EUROPA

Mit Beiträgen von

Mădălina DIACONU

sowie

Andrzej GNIAZDOWSKI

Lukas Marcel VOSICKY

Tschasslaw W. KOPRIWITZA

Franz WINTER

Tanil BORA

Christina CEMING

Gianni VATTIMO

Tina Claudia CHINI

SONDERDRUCK



Redaktion und Einleitung:
Mădălina Diaconu

7

MADALINA DIACONU

*De imagine Europae. Von rumänischen
Randbewohnern*

4

EUROPA

24

ANDRZEJ GNIAZDOWSKI

Esel und Opium

37

TSCHASSLAW W. KOPRIWITZA

*Am Rande des Europäischen. Die Dilemma-
ta des gängigen Europa-Entwurfs*

53

TANIL BORA

*Welche EU? Welche Errungenschaften? Wie
die Frage des EU-Beitritts in der Türkei dis-
kutiert wird*

im gespräch

59

GIANNI VATTIMO

*»Für eine multipolare Welt«
im Gespräch mit Martin G. Weiss und
Martin Ross*

forum

69

LUKAS MARCEL VOSICKY

Roma: »Europas größte Minderheit«

86

FRANZ WINTER

*»...erstes und letztes Wort der Weisheit«:
Zum Umgang mit buddhistischer und
»asiatischer« Religiosität bei E.M. Cioran*

99

KATHARINA CHRISTINA CEMING

*Hinduismus: Auf dem Weg vom Universalis-
mus zum Fundamentalismus?*

115

BERICHTE

120

BÜCHER UND MEDIEN

TINA CLAUDIA CHINI

*Interkulturelle Philosophie. Disziplin, Ori-
entierung, Praxis? Ein Literaturbericht.*

146

IMPRESSUM

147

POLYLOG BESTELLEN & ABONNIEREN

Franz Martin Wimmer

ZU: LUTZ GELDSETZER: ASIATISCHE PHILOSOPHIE. INDIEN UND CHINA.

Jahrelang habe ich PC-User um die »Digitale Bibliothek« beneidet, jetzt ist die Hungerstrecke durchgestanden, die Software für den Mac entwickelt, für Linux- und Unix-User jedenfalls in Aussicht gestellt.

Kurz zu diesem Projekt im Allgemeinen: Viele dieser CDs – und auch die hier besprochene – sind nichts weniger als Handbibliotheken. Darf und soll man daher seine Regale ausräumen und damit auf den Flohmarkt gehen? Leider eben doch nicht. Wie sorgfältig und bedacht auch immer die Auswahl der Texte ist, es handelt sich doch immer nur um eine Textversion oder eine Übersetzung von mehreren – wobei auch äußerliche Fragen wie das Copyright eine Rolle spielten –, die schließlich digitalisiert wurde. Das mag manchmal keine besondere Rolle spielen, bei vielen philosophischen Texten ist es doch wichtig und noch wichtiger ist es bei Übersetzungen.

Auf Dauer werden wir wohl alle bei unseren Zitaten aus Primärquellen auf derartige CDs zurückgreifen, wir werden damit einerseits alle dieselben Textvorlagen haben, werden aber andererseits auf wichtige Unterschiede zwischen den Versionen verschiedener Editionen weniger aufmerksam sein. Auch wird natürlich ein Kanon durch die Entwicklung digitaler Handbibliotheken enorm verstärkt oder neu etabliert. Kein Kanon ist unumstritten. Aber ein elektronisch etablierter Kanon wird besonders einprägsam sein.

Diesen Punkt der Auswahl von Primärquellen hat Geldsetzer mit Texten zur alten Philosophie aus Indien und China kenntnisreich und überzeugend gelöst. In dieser Hinsicht kann man sein Handregal tatsächlich reduzieren, wenn die CD bereitliegt – mit der nicht unerheblichen Einschränkung, dass darauf, »in etwa der Stand der deutschen indologischen und sinologischen Arbeit im 19. Jahrhundert und bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts markiert« ist, wie Geldsetzer anmerkt. Woraus sich ergibt: Für wissenschaftli-

che Arbeit heute kann die CD das Stöbern im Antiquariat und alten Bibliotheksbeständen vielleicht ersetzen, nicht aber die Kenntnisnahme der Literatur der letzten 70 Jahre.

Das betrifft natürlich auch Übersetzungen, von denen man bei wichtigen Texten stets mehrere zu Rate ziehen soll. Die CD enthält jeweils nur eine (Ausnahme: Daodejing), was besonders bei chinesischen Texten einen großen Nachteil darstellt. Die Lücke wird der »interessierte Leser ... wenigstens zum Teil durch neuere deutsche Übersetzungen sowie durch angelsächsische, französische und italienische Übersetzungen auszufüllen wissen« (Geldsetzer). Hier kommt noch dazu, dass die Systeme der Transkription sich im letzten Jahrhundert stark geändert haben und entsprechend durcheinander gebraucht werden. Die im Zusammenhang mit dem *I Ging* gegebene Transkriptionstabelle bringt lediglich den Vergleich der von R. Wilhelm verwendeten Umschrift mit derjenigen von Wade-Giles, nicht aber mit der heute zunehmend üblichen Pinyin-Umschrift, die teilweise auf der CD ebenfalls verwendet wird. Somit kommen BenutzerInnen auch in dieser Hinsicht nicht ohne andere Hilfsmittel aus.

Dafür jedoch ist diese CD – wie alle mir bekannten aus der Reihe – sehr komfortabel eingerichtet. Alle Texte sind indiziert, somit leicht zu durchsuchen (was natürlich die Gefahr birgt, zu übersehen, was man nicht gesucht hat, eine allgemeine Gefahr dieser Medien); man kann (theoretisch) daraus auch leicht zitieren – Konkordanzen zu den zugrundegelegten Ausgaben sind vorhanden. Allerdings werden Sonderzeichen nicht notwendigerweise richtig dargestellt.

Fazit: Ein hervorragendes Hilfsmittel für ein erstes Eindringen in die Philosophie des Altertums in Indien und China, preiswert und handlich, mit guten Einleitungstexten des Herausgebers. Nicht ausreichend als Grundlage für genauere Auseinandersetzung oder wissenschaftliche Arbeit.

Lutz GELDSETZER:

Asiatische Philosophie. Indien und China.

Berlin: Digitale Bibliothek 2004

(= Digitale Bibliothek Nr. 94)

€ 49,90

Informationen über die Reihe finden sich im Internet:

www.digitale-bibliothek.de